

CHOR
VERBAND
TIROL

CHOR *Tirol*



CHORVERBAND.TIROL



Schwerpunkt

IT'S A MAN'S WORLD?

*Wie ist es um das Männerchorwesen bestellt
und was sagen Expert:innen zur Entwicklung.*

AUSGABE 02 | 2022
CHORMAGAZIN DES
CHORVERBAND TIROL



Interview mit Enrique Gasa Valga



Männerchor als Genre in Gefahr



Wir waren der beste Männerchor in Tirol

5 Gastkommentar

12 Hörgenuss

13 Des keat viel mehr g'sungen

16 Berichte aus den Bezirken

19 Grilling you softly

20 Rückblick

23 Wertungssingen

26 Literaturempfehlung

28 Was die Jugend zu sagen hat

IMPRESSUM

Chor Tirol:
Chormagazin des Chorverband Tirol
Ausgabe 2, 2022

Inhaber und Sitz der Redaktion:
Chorverband Tirol
Universitätsstraße 1
6020 Innsbruck
ZVR: 865651825

Für den Inhalt verantwortlich:
Landesobfrau-Stellvertreter
Hermann Eiter

Redaktion:
Verena Hilpolt, Alexia Langas, Kerstin Schaffenrath, Viktor Schellhorn

Grafik / Layout:
Raphael Perle, g_oodvibes.studio

Fotos:
K. Spielmann (S15), Luc Nelissen (S 21),
Chorverband Tirol, Johanna Kollreider
(S 16), Anton Hiltpolt (S 17),
Brandmayer, Reinhold Sigl (S 18),
Christof Lackner (S 5), Tamara
Teppernegg, Nageler (S 18)

Sprechstunden:
Landesobfrau und Landeschorleiter:
Nach Vereinbarung

Blattlinie:
Aktuelle Informationen zum
nationalen und internationalen
Chorwesen; erscheint viermal jährlich

Nächste Ausgabe:
Oktober 2022 Ausgabe 03/2022

Redaktionsschluss:
10. September 2022

Kontaktadresse:
Chorverband Tirol
Universitätsstraße 1
6020 Innsbruck
T 0512 588801
M sekretariat@chorverband.tirol
www.chorverband.tirol

Die Redaktion behält sich eventuelle
Kürzungen und sprachliche
Abänderungen der zugesandten
Berichte vor.

Männer singen! Singen Männer?



Hermann Eiter

Landesobfrau-Stellvertreter

Nachdem der Schwerpunkt dieser Ausgabe das Männerchorwesen in Tirol ist, etwas Wichtiges gleich vorweg: Die Wurzeln des heutigen Chorverbandes gehen auf eine Initiative von Männerchören im 19. Jahrhundert zurück. Bereits damals, nämlich im Jahre 1860, schlossen sich zahlreiche Männerchöre aus Nord- und Südtirol zusammen und gründeten den **Tiroler Sängerbund 1860**.

Der Grund dafür ist der Landeschronik wie folgt zu entnehmen: „Um bei den beliebten Sängertreffen in Deutschland teilnehmen zu können, gründeten zahlreiche Männerchöre aus Innsbruck, dem Ober- und Unterland, einigen Seitentälern wie das Ötztal, Stubaital und Zillertal, sowie auch Männerchöre aus Südtirol den „Tiroler Sängerbund 1860“. Somit ist also dokumentiert, dass Männergesang in unserem Land absolut Tradition hat. Und diese wird auch nach wie vor sehr gepflegt. 69 Männerchöre sorgen dafür, dass der Männergesang im ganzen Land erklingt und einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Geschehen leistet. Messgestaltungen, Hochzeiten, Geburtstagsständchen, Jahreskonzerte, Almfeste, Konzertreisen in die ganze Welt usw. – die Anlässe könnten unterschiedlicher kaum sein. Um den Nachwuchssorgen entgegenzuwirken werden immer wieder Versuche unternommen, junge Männer in das Chorwesen zu integrieren. Sei es durch Aktualisierung des Liedgutes, zeitlich aktuelle Veranstaltungen wie Wirtshaussingen und vieles mehr. Auch der da und dort auftretende Chorleiternmangel wird behoben, indem die musikalische Leitung bei Bedarf in weibliche Hände gelegt wird, was sich nach wie vor sehr bewährt!

Aber warum dann die Frage „Singen Männer“? Die stell ich mir ab und zu bei „nicht erhörten“ Einladungen zu Weiterbildungsveranstaltungen des Chorverband Tirol wie z. B. der erst kürzlich anberaumte Männer-Singtag, der aufgrund weniger Anmeldungen leider abgesagt werden musste. Es ist einfach eine meiner Aufgaben als Zuständiger für die Männerchöre im Chorverband Tirol, dies zu hinterfragen. MÄNNER! – wir schulden es unserer ruhmreichen Vergangenheit, dass wir weiterhin Sorge tragen, das Männerchorwesen aufrecht zu erhalten. Wir vom Chorverband Tirol bieten wirklich zahlreiche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung unserer Chöre und freuen uns sehr, wenn diese auch angenommen werden. Wünsche und Anregungen Eurerseits werden gerne gehört und wenn irgendwie möglich auch umgesetzt. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen sangesfreudigen Sommer.

„Tuat´s G´SUND BLEIBEN DURCH VIEL SINGEN“.



Hanspeter Saurugger

6020 Innsbruck | Valiergasse 61

CARDS - MAILING - SYSTEMS

Tel.: 0512-281159

oder 0664-4521150

Mail: info@saurugger.tirol

www.saurugger.tirol

VERSAND & PERSONALISIERUNG VON MAILINGS



**NEU IN UNSERER PRODUKTPALETTE:
LASERN VON SCHRIFTZÜGEN ·
PERSONALISIERUNG VON TRINKFLASCHEN, TASSEN & GLÄSERN**



Thorsten Weber

Landeschorleiter

*Sehr geehrte Chorleiterinnen und Chorleiter, werte
Obleute, liebe Sängerinnen und Sänger aus dem
Chorland Tirol!*

Normalerweise liegen zwischen den Gesamttiroler Wertungssingen immer drei Jahre, in denen intensiv in unseren Chören gearbeitet wird. Man nimmt die Ratschläge der Jury und guten Erfahrungen, den Schwung des Erlebten mit in die Chorproben und arbeitet an sich selbst und am Chor. Schließlich soll ja eine Verbesserung, ein Fortschritt im eigenen Tun zu spüren sein.

Diesmal ist aber alles anders. Zwar liegt das letzte Gesamttiroler Wertungssingen in Auer bei Bozen im November 2019 tatsächlich nun schon fast 3 Jahre zurück, aber dazwischen liegt seit März 2020 wohl die einschneidendste Zeit für unsere Chöre, ja für das gesamte Chorwesen überhaupt – die Pandemie, Corona, Covid-19, der Schrecken hat viele Namen.

Nun nach über zwei Jahren Achterbahnfahrt zwischen Singverboten, Erlaubnis mit Auflagen, Hin und Her, Auf und Ab, dürfen unsere Chöre wieder singen und auf ein gewisses Maß an Normalität hoffen. Normal ist sicher noch gar nichts. In vielen Chören hat es ordentliche Umbrüche gegeben, Sängerinnen und Sänger haben aus unterschiedlichen Gründen die Chöre verlassen, all das und noch viel mehr Gründe haben unsere Chöre stark verunsichert. Man könnte meinen, dass wir jetzt andere „Probleme“ hätten als das Gesamttiroler Wertungssingen zu veranstalten, aber wir in den Vorständen des Chorverbands Tirol und des Südttiroler Chorverbands waren uns einig, dass wir jetzt genau so einen Event brauchen, um unseren Chören eine Perspektive zu geben. Wir möchten das 8. Gesamttiroler Wertungssingen vom 12.–13. November 2022 in Innsbruck als Neustart für unsere gemeinsame Chorkultur sehen, als Standortbestimmung und Motivation in eine erfolgreiche Chorzukunft. Gerade mir persönlich sowie meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Landes- und Verbandschorleitung ist es vollkommen klar, dass unsere Chöre nach über 2 Jahren quasi Stillstand der Chorarbeit nicht auf einem sogenannten „Wettbewerbsniveau“ sind, aber darum geht es uns auch gar nicht. Wir möchten Sie und euch alle zur Teilnahme motivieren. Seht das Wertungssingen als großes Gesamttiroler Chortreffen, bei dem es Gelegenheiten gibt, nach besten Möglichkeiten, die den jeweiligen Chören im Moment gegeben sind, eure Freude an der Chormusik, am gemeinsamen Singen auf der Bühne euren Gleichgesinnten zu präsentieren. Die kompetente Jury wird euch behutsam kommentieren, wo euer Chor gerade steht und wo die Reise hingehen kann. Das Wertungssingen ist nur ein kurzer Halt auf der Reise. Hier bekommt ihr Stärkung, Unterstützung und Hilfestellung auf eurem Weg, den ihr bis dahin schon gemeinsam mit euren Sängerinnen und Sängern und auch mit euren Chorleiterinnen und Chorleitern gegangen seid und der noch lange gegangen werden soll!

Nun wünsche ich euch die Kraft und die Power, euch für eine Teilnahme am Gesamttiroler Wertungssingen zu entscheiden. Ich kann euch voller Überzeugung sagen, dass es sich für alle lohnt!

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen auch im Sinne der Sichtbarkeit von unseren Chören mit all ihren Sängerinnen und Sängern in der Öffentlichkeit. Wir waren zu lange stumm! Jetzt wollt und sollt ihr wieder singen – und wir wollen euch in Innsbruck hören!

Bis bald!

Euer Thorsten Weber

Landeschorleiter Chorverband Tirol

Leiterin der Koordinationsstelle für
Gleichstellung, Frauenförderung und
Geschlechterforschung

Professorin für Gender Medizin an der
Medizinischen Universität Innsbruck



Gastkommentar Univ.-Prof.in Dr.in med. univ.

Margarethe Hochleitner

Für einen Chor sind Frauen und Männer unverzichtbar und es muss auf die Geschlechtsunterschiede der einzelnen Stimmen eingegangen werden. Genauso ist es in der Gender Medizin, die sich aus Frauengesundheit und Männergesundheit unter Berücksichtigung von Diversitas zusammensetzt. Auch hier muss auf die Geschlechtsunterschiede eingegangen werden, um jeder einzelnen Person maßgeschneiderte medizinische Angebote in Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation machen zu können. Das ist das, was die Bevölkerung in der Regel „personalisierte Medizin“ nennt und was alle wollen. Das geht aber nur, wenn zu den Unterschieden geforscht wird

und die Ergebnisse in der Lehre für alle Gesundheitsberufe betont und ins medizinische Angebot aufgenommen werden. Dazu kommt, dass viele Krankheiten bei einem Geschlecht häufiger und in schwererer Form auftreten. Wenn die Ursache dafür erforscht werden kann besteht die Möglichkeit, für das benachteiligte Geschlecht Angebote entwickeln zu können. Dazu kommt, dass viele Krankheiten auch einem Geschlecht zugeschrieben werden, wie z.B. Osteoporose für Frauen, was aber dazu führt, dass Männer spätere Diagnose und Behandlung erhalten. Zusammenfassend zeigen diese Beispiele, dass Gender Medizin nicht gleichzusetzen ist mit Frauengesundheit, sondern erst Frauengesundheit und Männergesundheit gemeinsam Gender Medizin ergeben und erst die Erforschung der Geschlechtsunterschiede bessere medizinische Angebote für Frauen und Männer bringt.

Gänsehaut

Das Gespräch führten Verena Hiltpolt,
Kerstin Schaffenrath und Alexia Langas

haben

Interview mit Enrique Gasa Valga

Chorverband Tirol

Enrique, vielen Dank, dass Sie sich spontan Zeit genommen haben.

Enrique Gasa Valga

Danke für die Einladung.

Man weiß ja inzwischen, dass sie zum Tanzen gekommen sind, weil sie ein bewegungsfreudiges Kind waren. In welcher Sportart hätten sie auch gerne Karriere gemacht?

Ich glaube Schifahren. Meine Eltern haben mich übers Wochenende immer in die Berge geschickt, um ein bisschen Ruhe zu haben. *In der Schule war ich eine Katastrophe, aber beim Sport war immer alles easy.* Als ich mit Ballett begonnen habe, hat es auch sofort funktioniert.

Im Grunde gefällt mir schnell und gefährlich. In Spanien gibt es eine Sportart, genannt „descenso de barrancos“ (Anm.d.Red.: Canyoning), man seilt sich vom Berg ab, springt, schwimmt, fährt mit dem Kajak, und das gefällt mir sehr gut.

Aber sie sind ja beim Tanz geblieben. Gab es ein tänzerisches Vorbild, einen Film oder einen Ballettabend, was sie dann dazu gebracht hat, beim Tanz zu bleiben?

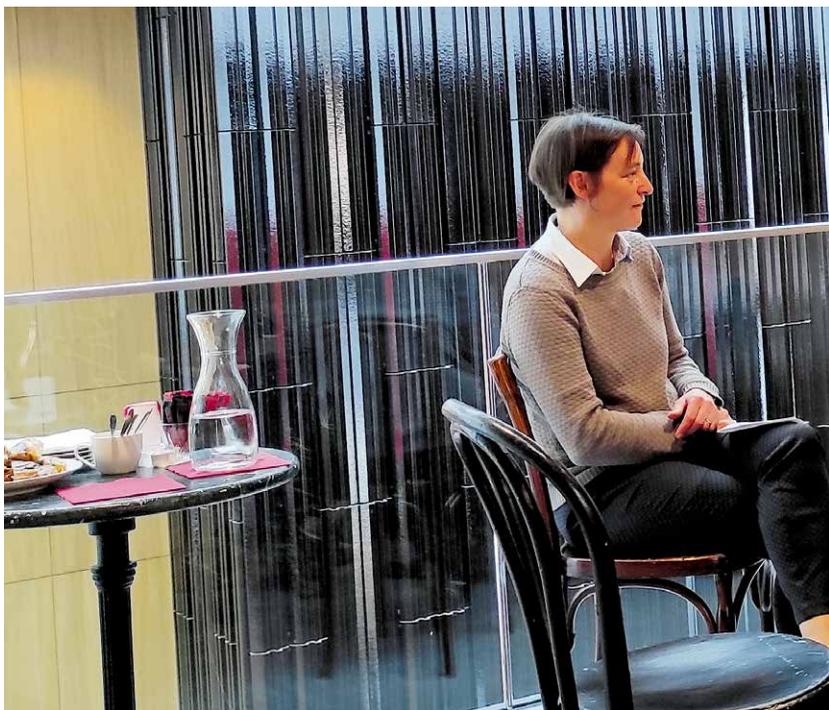
Ja, das war „Romeo und Julia“. In der Zeit, als ich jung war, gab es noch das Problem, dass tanzen nur was für Mädels war. Wir wohnten in einem kleinen Dorf in Spanien, und es war für meinen Vater sehr kompliziert, denn da war diese Sexualität Frage.

Ich, 13 Jahre alt, war zuerst komplett dagegen, das war eben nur für Mädels. Aber bei „Romeo und Julia“, als ich die Männer kämpfen gesehen habe, war ich fasziniert, es war so toll, als das Publikum im Grand Teatre del Liceu, ein riesiges Theater in Barcelona, aufgestanden ist und applaudiert hat, dann habe ich gesagt „das kann ich machen“. Meine Eltern konnten sich nicht 3 Karten leisten, also haben sie eine Karte für mich gekauft, und vor dem

Theater auf mich gewartet. Als ich rausgekommen bin, habe ich dann gesagt: *„Mama, Papa, ich werde Balletttänzer sein“*, und das wars.

Also einfach Feuer gefangen...

Ich war sportlich, wollte der Beste sein, und dann kam die Pubertät, da habe ich verstanden, es ist vielleicht noch besser Ballett zu tanzen, da bin ich immer bei den Mädels. Meine Freunde haben dann immer behauptet: „Du bist schwul“, aber



Enrique Gasa Valga im Gespräch mit Verena Hiltpolt und Kerstin Schaffenrath

alle Menschen

Tänzer und Choreograph



dann sind sie zu meinen Vorstellungen gekommen, weil die Mädels alle so hübsch waren.

Hier in Tirol ist „Männertanz“ traditionell, also zum Beispiel Volkstanz oder Schuhplattln. Hat es sich in Spanien oder in Kuba, wo sie auch einige Zeit waren, vielleicht geändert?

In diesen Ländern sind die Menschen überhaupt bewegungsfreudiger, feierlauniger, einfach mehr Allegria,

also fröhlich. In Österreich ist man da eher zurückhaltend. *Aber die Liebe zur Kultur, zur Musik und zum Tanz, zu Konzerten, ist in Österreich viel größer, hier ist man gerne Zuschauer.* In Spanien wird viel mehr gefeiert und getanzt. Das gilt für Männer und Frauen. In Kuba ist es etwas anders, die kommunistische Influenz mit Musik, Schule und Erziehung ist sehr geprägt. In Kuba ist Ballett wie Fußball, also eine gute Mischung.

Auch mein Publikum hat sich hier verändert. Am Anfang waren es sicher noch 80% Frauen, aber jetzt ist es 50/50, und sehr interessant ist, dass das Männerpublikum sehr emotional ist.

Das heißt also, TirolerInnen als Publikum sind sehr aufgeschlossen, aber als TänzerInnen traditionell?

Ja genau.

Können sie Schuhplattln?

Ja, zwar nicht sehr gut, aber ich habe schon Erfahrung damit. Meine Schwiegermutter ist aus dem Zillertal, da sollte ich es schon können.

Wie definieren sie in 3 Worten Männlichkeit, Mann sein?

Schutz, Stabilität, Macho. Mein Vater hat meiner Mutter immer Schutz und Stabilität gegeben. Mein Vater sagte auch immer: *„Ein Mann, ein Wort. Wenn du dein Wort gibst, musst du es auch halten.“* Mein Vater war ein richtiger Mann.

Die Definition von Macho ist in Nordeuropa eine andere als in der südlichen Gegend. Hier ist es eher negativ behaftet. In Spanien ist ein Macho ein „richtiger“ Mann, der beschützt, das ist für Frauen sehr attraktiv, auch wenn sie eigentlich keinen Beschützer brauchen, weil sie ja selber stark sind.

Haben sie als beruflicher Tänzer viel mit dem Vorurteil zu kämpfen, dass das ja kein richtiger Beruf sei?

Ja sicher, früher sehr viel sogar. Wenn ich als junger Mann gefragt wurde „Was machst du?“ und ich antwortete „Ballett“, kam als nächstes „Nein, ich meine, was machst du beruflich?“

Hier in Tirol habe ich ein gutes Gefühl, hier wird geschätzt, was wir machen und wir sind sehr populär. Ich hatte ja viel Glück, und schon früh einige Wettbewerbe als Tänzer gewonnen, so ist die Karriere einfach gelaufen. *Viele Tänzer hatten in Spanien mit Vorurteilen zu kämpfen, in den Augen der Menschen war man entweder homosexuell oder hatte keine Zukunft.* Ich habe zum Beispiel nicht studiert, Schule war für mich nicht wichtig, ich wollte einfach tanzen.

Ich ging mit 16 Jahren weg von meiner Heimat und nie wieder zurück. Das hat niemand verstanden. Damals gab es ja noch keine Handys, und so habe ich mit meinen Eltern vereinbart, jeden Freitag um 21:30h muss ich anrufen. Also musste ich immer um diese Zeit ein Telefon finden um ein Lebenszeichen von mir zu geben, und wenn ich es einmal nicht pünktlich geschafft habe, war das Terror für meine Eltern, denn das war die einzige Möglichkeit für sie, zu wissen, ob es mir gut geht.

Das heißt also, man muss seinen Weg gehen, auch gegen alle Widerstände...

Wenn du den Mut und die Liebe zu dem hast, was du machen willst, musst du deinen Weg gehen, oder sonst was anderes machen.

Wenn Sie Rollen besetzen, wie gehen Sie da vor?

Bei „Carmen“ zum Beispiel gibt's einen Stierkampf, da war der Torero eine Frau, und der Stier ein Mann. Der Prozess ein Ballett zu kreieren und es dann auf die Bühne zu bringen, beginnt mit der

Geschichte, dann ist die Musik und dann gibt es 18 extrem talentierte TänzerInnen. Wie ich sie besetze, ist dann einfach ein Gefühl. *Wenn ich das Gefühl habe, dieser Mann sollte eine Frau spielen, dann ist das so.* Bei „Romy Schneider“ zum Beispiel, war ihr Schatten ein Mann. Dieser Mann hat die tänzerischen Fähigkeiten einer Frau, er kann sehr androgyn sein, und ich fand das sehr realistisch. *Der Tanz gibt dir die Möglichkeit, eine Geschichte zu erzählen, die man nicht mit Worten erzählen kann.*



Sie scheinen ein guter Beobachter zu sein. Sind manche Ideen für Choreographie und Bewegungen, die sie haben, aus dem Tierreich?

Viele von den Schritten im klassischen Ballett, die ja französisch sind, haben Namen von Tieren. Wie zum Beispiel „Pas de chat“ bedeutet „der Schritt einer Katze“. Da gibt es einiges. Ich sage öfter zu meinen TänzerInnen: „Wenn du genau beobachtest, wie eine Katze springt und dann landet, genau so ist die beste Landung für einen Sprung eines/einer BalletttänzerIn. Für das Publikum kreierte man ja

eine Illusion, man sollte das Gefühl haben, diese Tänzer fliegen oder schweben.

Was ist Ihnen als Kulturschaffendem, der mit öffentlichen Geldern und Eintrittsgeldern arbeitet, wichtig?

Das ist fast eine philosophische Frage. Die Antwort ist „Gänsehaut“.

Ich möchte beim Publikum Gänsehaut erzeugen, denn Gänsehaut ist für alle gleich. Egal, ob Mann, Frau oder Kind. Einen schönen Gänsehautmoment erleben zu dürfen, ist für das Publikum wie Applaus für die Künstler.“

Sie sind ja gebeten worden, neue Wege zu gehen. Der erste Schock ist hoffentlich überwunden. Sehen Sie das als Chance für etwas ganz Neues?

Normalerweise ist man es in meinem Beruf gewohnt überall auf der Welt zu tanzen, aber meine Welt ist etwas kleiner. Ich bin nun seit 28 Jahren weg von zu Hause, seit 13 Jahren hier in Innsbruck und möchte nicht wieder weg.

Habe meinen Vater immer nur etwa für einen Monat im Jahr gesehen. Er ist diesen Sommer verstorben, und ich hatte vor seinem Tod die Möglichkeit, zwei Monate mit ihm zu verbringen, ihm sehr nahe zu sein. In dieser Zeit machte ich mir Gedanken darüber, dass ich nicht die Möglichkeit habe diese verlorene Zeit zurückzuholen! Nach dieser Erfahrung möchte ich das nicht wieder machen. Ich werde nicht nochmal eine Familie verlassen. Es ist alles offen. So ist das Leben.

Was lieben sie an ihrem Beruf am meisten?

Die Musik, die Entwicklung der Tänzer und den Applaus.



Nina
Redlich-
Zimmermann

Kinder- & Jugendarbeit

Christian
Opperer

Cartoonist



Verena
Hiltpolt

Redaktion

Viktor
Schellhorn

Redaktion



Raphael
Perle

Gestaltung



Alexia
Langas

Redaktion



Kerstin
Schaffenrath

Redaktion

CHOR-TIROL-REDAKTIONSTEAM



DAS VORSINGEN

Das Gespräch führte
Viktor Schellhorn



„Das Männerchorwesen

ist ein absolut bewahrenswertes Kulturgut, aber...“

Jürgen Fassbender ist Preisträger renommierter internationaler Wettbewerbe, Mit-Herausgeber der Chorbuchreihe „Reine Männer-sache“, gefragter Juror, Gastdirigent und Workshopleiter, leitet höchst erfolgreich mehrere Chöre – darunter den Männerchor „Cantabile Limburg“ – und brennt für die Zukunft des Männerchorwesens. Ganz offen spricht er die Problematik in diesem Genre an, spürt und merkt man doch, dass sich die Männerchöre neu ausrichten müssen, dass die „Sänger-Historie“ bereit ist für ein neues Kapitel, das er mit seinen Chören bereits beschreitet.

Ein zentrales Thema um diesen „neuen Weg“ beschreiten zu können, sieht Fassbender in der Qualität jedes einzelnen Sängers, aber auch Chorleiters. Ein Aspekt ist Stimmbildung: **Normalerweise arbeiten wir immer mit Stimmbildung um die Sänger überhaupt in die Lage zu versetzen, diese Stücke zu singen. Je größer die Bandbreite musikalisch ist, desto**

flexibler muss die Stimme dann halt auch sein, und das versuchen wir mit Stimmbildung in jedem Chor zu gewährleisten.

Und weiter auf die Frage, ob ein Chorleiter ausgebildet sein sollte: **Ja, auf jeden Fall, unbedingt! Das ist unabdinglich. Die Chorverbände bieten so viele Fortbildungen an, eigentlich müssten die Chorleiter**

denen aus der Hand fressen und diese Angebote annehmen. Die Möglichkeiten sind so groß wie nie zuvor.

Aber auch das Anforderungsprofil an einen Männerchor hat sich geändert. Ein Neuzugang hat in aller Regel das musikalische Weiterkommen zum Ziel:



Wenn Männerchor gesungen wird, geht die Tendenz dorthin, wo musikalisch gearbeitet wird, der Schwerpunkt ist also nicht mehr der Verein, sondern der Schwerpunkt liegt deutlich bei der Musik.

Aber es geht auch um Offenheit. Offenheit der Sänger gegenüber zum Beispiel neuer Literatur, oder sozialen Medien:

Als Chor muss man sich bemühen, eine große Bandbreite zu zeigen. Gerade im ausgehenden 20. Jahrhundert und jetzt im 21. Jahrhundert gibt es richtig gute Komponisten, die für Männerchor schreiben und fantastische Männerchormusik machen,[...] Dabei will ich überhaupt nicht das Volkslied oder die romantische Chormusik verurteilen, im Gegenteil: Ich glaube, dass auch viele junge Leute so etwas gerne singen möchten.



Man muss über den Tellerrand rauschauen, Horizontenerweiterung ist etwas ganz Entscheidendes

Wir haben mit einem Männerchor ein grafisch notiertes Stück in der Pandemie verfilmt, also sozusagen eine Partitur lebendig werden lassen, und das war für die Sänger ein unglaubliches Erlebnis dabei mitzumachen.

Die Präsentation des Männerchors in den sozialen Medien macht ihn auch für außenstehende Interessierte attraktiv! Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass junge Leute in einen Männerchor gehen, dafür muss man aktiv werben!

Im Thema Generationen sieht Faßbender im Männerchorwesen kein so großes, wie oft angenommenes, Problem, sondern kann auf sehr positive Erfahrungen verweisen: **Die Bandbreite (Alter der Sänger Anm.d.Red) ist relativ groß, bei einigen von meinen Männerchören singen Opa und Enkel gleichzeitig, und das ist faszinierend.**



Der Opa sagt: Techno ist cool, und der Enkel sagt dann: Aber der Hindemith ist auch geil

Ich finde gerade Männerchor so faszinierend, weil es eine der wenigen Möglichkeiten ist, die generationsübergreifend funktionieren. Hier findet ein Dialog zwischen Generationen statt, jeder bringt seine Erfahrungen und Begeisterung mit ein und das finde ich schon faszinierend."

In der Geschichte des Männerchorwesens wird bei Wikipedia auf volkstümliche Werte hingewiesen, die neben „einer zunehmend patriotischen Haltung im 19. Jhd.“ Ausgangspunkt für eine erstarkende männliche Chortätigkeit darstellten. Damit einhergehend sahen und sehen sich die Männerchöre als Bewahrer von Traditionen und heimischer Kultur. Faßbender dazu: **Ich finde das Männerchorwesen ist ein absolut bewahrenswertes Kulturgut, seine Klanglichkeit ist unvergleichlich, aber ich würde das nicht so eng fassen und nur auf Volkslieder oder nur Romantik zu fokussieren, sondern den Begriff weiter fassen.**



Der Männerchor als Genre ist in Gefahr, das muss man so sagen.

Es nützt nichts, einfach nur zu sagen, wir wollen unsere Tradition bewahren, sondern wir müssen uns, wenn wir das gesamte Genre retten und bewahren wollen, ein bisschen bewegen, ein bisschen breiter aufstellen.

Gefragt nach fünf Stichworten für eine erfolgreiche Männerchorarbeit, meint Faßbender nach kurzem Überlegen:

Flexibilität, Offenheit, Engagement, Leistungsbereitschaft, Chorklang

Und welche Message hat er für die Männerchöre?:

Auch ein Männerchor hat immer wieder die Chance auf ein „Erstes Mal“. Mit neuen Kompositionen, mit Ausprobieren von neuen Präsentationsformen und Konzertorten und vor allem mit „nicht verstecken“. Es liegt in der Hand der Chöre und ChorleiterInnen, ob das Männerchorwesen überlebt. Man kann sich die Frage stellen: „Was könnte man tun, damit die Leute zu uns kommen?“ „Wie präsentieren wir uns?“ „Mit welchen neuen Stücken überraschen wir unser Publikum?“ „Mit welchen Partnern gestalten wir ein Konzert?“. Dazu noch das Zitat von Gustav Mahler:



Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern das Weitertragen der Glut.

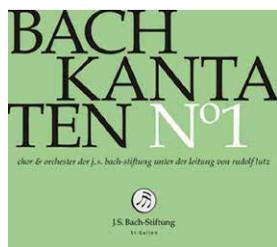
Und das verwechseln viele oft.

Hörgenuss

DAS SOLLTE MAN KENNEN.

AUTOR Dr. Franz Gratl

Kustos der Musiksammlung Tiroler Landesmuseen



Ulrike Hofbauer (Sopran)
Roswitha Müller (Alt)
Bernhard Berchtold (Tenor)
Claude Eichenberger (Bass)
Chor und Orchester
der Bach-Stiftung
Rudolf Lutz (Leitung)
Label: JSB
Bestellnummer: 3507804
Erscheinungstermin: 2013



Riccardo Pisani
Ensemble Arte Musica
Francesco Cera
Label: Arcana
Bestellnummer: 10736853
Erscheinungstermin: 2021

Bach-Kantaten- Edition der Bach- Stiftung St.Gallen

CD 1

Diese CD ist nicht neu, klingt aber immer noch frisch und aufregend: Folge 1 der Bach-Kantatengesamteinspielung der Bach-Stiftung St. Gallen unter Rudolf Lutz kam schon 2013 heraus und sei immer noch jedem/jeder Bach-Liebhaber/in ans Herz gelegt. Generell – das Schweizer Mammutprojekt zählt zum Besten, was aktuell in der Bach-Interpretation geboten wird. Auf Youtube kann man diese Aufnahmen auch auf Video gebannt erleben und Rudolf Lutz, einer der weltweit besten Bach-Kenner und ein begeisterter Vermittler, ist auch bei den ebenfalls dort eingestellten Einführungs-Workshops ganz in seinem Element. Nun aber zu der hier im Fokus stehenden CD: Wer etwa die Kantate „Jesus schläft, was soll ich hoffen?“ nicht kennt, wird hier einer der stimmungsvollsten und originellsten Vokalkompositionen Bachs begegnen. Wie der Tiroler Tenor Bernhard Berchtold die regelrecht verrückte Arie „Die schäumenden Wellen von Belials Bächen“ singt, ist einfach grandios (nur noch getoppt von Daniel Johansen im Youtube-Video). Für Chor-Freaks ein Highlight: Der Schlusschor „So lasset uns gehen in Salem der Freuden“ aus der Kantate „Himmelskönig, sei willkommen“.

La Cetra di sette Corde

Francesco Rasi (1574–1621)

Relativ neu ist diese CD – und sie war für mich so etwas wie eine Offenbarung. Die Einspielung ist einem der größten Sängerstars der Zeit um 1600 gewidmet, dem Tenor Francesco Rasi. Er war Monteverdis erster Orfeo, ihm ist die berühmte, halsbrecherisch virtuose Arie „Possente Spirto“ aus diesem großen Meisterwerk auf den Leib geschrieben. Dass Rasi auch komponiert hat, und das auch noch mit sehr großem Geschick, das beweist diese CD. Als Alter Ego des Tenors ist der junge Italiener Riccardo Pisani zu erleben, einer jener bestens ausgebildeten, den verzierungsreichen Stil des 17. Jahrhunderts virtuos meistern den jungen Sänger, die aktuell die Szene beleben. Das Ensemble Arte Musica unter Francesco Cera begeistert mit farbenreichem, stilsicherem Continuospiel. Die Gesänge Rasis berühren tief und nachhaltig.

CDs erhältlich im Handel, auf Amazon und jpc.

WIR WAREN DER BESTE MÄNNERCHOR IN TIROL!

Wer einen Männerchor leitet und von den Sängern akzeptiert wird, hat ein Höchstmaß an Kameradschaft und Handschlagsqualität zu erwarten – und eine eigene Philosophie zum Thema Chor. Ein langjähriger Chorleiter verschiedener Tiroler Männerchöre hat im Laufe seiner Tätigkeit Aussagen gehört, die ihm im Gedächtnis geblieben sind. Chor Tirol hat Dr. Josef Aigner gebeten, kurz darüber zu reflektieren.

„Dort saß immer der Franz (leerer Platz), er ist gestorben – vor 15 Jahren.“

Was an sich ja ein nettes Gedenken darstellen kann und auch im Bereich der Familie manchmal vorkommt, indem etwa am Tisch lange Zeit auch noch für einen Verstorbenen gedeckt wird, ist natürlich nach 15 Jahren „leicht“ überzogen. Auch hier scheint ein etwas (zu) stark aufgeladenes Kameradschaftsdenken am Werk zu sein, das in dieser Weise bei Frauen kaum anzutreffen ist.

„Die gemischten Chöre haben immer Probleme wegen der Frauen!“

im Zuge einer Diskussion über „Kameradschaft“

Das ist nun wirklich eine Fehleinschätzung: grundlegende „Probleme“ bei gemischten Chören gibt es meist wegen der wenigen Männer, weil nämlich so wenige mitsingen können oder wollen, besonders im Tenor. Das mit der Männer-Kameradschaft geht meiner Erinnerung nach oft nicht viel über das Bier nach der Probe hinaus – und da sind die Männer wahrscheinlich wirklich besser vertreten (stammtischfester).

Die Unterstellung, Frauen würden vielleicht einen „Zickenkrieg“ (Vorsicht Abwertung!) innerhalb eines Registers führen oder zwischen den Registern eifersüchtige Rivalitäten austragen, entspricht nicht meinen eigenen Chorerfahrungen – dürfte also ein patriarchales Vorurteil sein.

„Das haben wir verdient, wir singen ja dafür.“

(Gratis Probenwochenende)

Auch das hier zum Ausdruck kommende Leistungs-/ Belohnungsdenken dürfte bei Männern stärker ausgeprägt sein als bei Frauen; dies allein schon deshalb, weil Frauen allgemein in der Gesellschaft wesentlich mehr Dienstleistungs- und Sorgearbeiten für Familie, Gemeinschaft und Kirche ausüben – ohne eine Belohnung zu erwarten.

„Seit 40 Jahren singen wir das so!“

(weil das Gesungene mit den Noten nicht übereinstimmte)

Es kann schon sein, dass Männer eine etwas traditionellere Sturheit an den Tag legen („weil's immer so war“) und unflexibler mit Änderungen oder Neuinterpretationen, auch beim Chorsingen, umgehen.

„Die Fehler hören die Zuhörer eh nicht!“

... sagen vielleicht jene, die es mit den Fehlern beim Singen selbst nicht so genau nehmen?

„Nur wir singen das Tiroler Volklied richtig.“

„Mir sein die Tiroler und alle andern sein...“: auch das klingt ein bisschen nach paternalistischem Chauvinismus, eine Regung, die vielleicht auch bei Frauen zu erwarten ist? Oder weniger, weil „der“ Mann der selbsternannte Kulturträger ist?

„Geh, lass mich in Ruhe mit dem modernen Sch....!“

(Lied aus dem 20. Jhd.)

Ein bisschen rückständig wird man wohl sein dürfen – v.a. in einem eher volkstümlich ausgerichteten Männerchor?

RESÜMEE DR. AIGNER

Ich selbst habe mir oft Gedanken über das „Auslassen“ der Männer bei musikalischen oder etwa auch bei tänzerischen Aktivitäten gemacht. Ich meine, Singen und besonders auch Tanzen sind etwas „Exhibitionistisches“ und verlangen eine gewisse Sicherheit im Bereich der Selbstdarstellung. Das können Männer zwar sehr gut, wo es gewohnte patriarchale Rituale, Chef-Attituden, grandiose Selbstinszenierung usw. gibt. Wenn man sich aber erstens in ein Gefüge einordnen muss und zweitens auch Fehler machen kann, wo das das Sich Zeigen drittens ungewohnte, musische, den persönlichen Ausdruck verlangende Anforderungen enthält, dazu haben viele Männer „keine Lust“ (oder davor Angst?). Vor einigen Jahrzehnten war es z.B. völlig selbstverständlich, dass bei Bällen genug Tanzpartner für die Damen da waren und keine Frau tanzte mit einer anderen. Heute scheint letzteres gang und gäbe. Und auch Chorleiter jammern (öfter als früher?) über die Schwierigkeit, genug Männerstimmen gewinnen zu können, junge Männer scheinbar schwerer als ältere.

Vielleicht hat das auch einen gesamtgesellschaftlichen Hintergrund: zunehmend werden traditionell patriarchale Denk- und Verhaltensweisen in Zweifel gezogen. Zugleich sind wenig neue, attraktive, haltgebende männliche Muster in Sicht. Geschlechterpolitik wiederum tritt oft in recht männer-ablehnendem Habitus auf, der die Männer nicht erreicht – und deshalb wenig verändert, wie wir es ja auch beklagen.

In diesem Sinne: den Männern Mut machen und es gemeinsam mit Frauen angehen!

„Muss man englisch singen, kann man nicht beim deutschen bleiben?“

Volkstum hierzulande ist „deutsch“, das ist klar – siehe oben.

„Der hat ja kein Gehör.“

(über einen Neuzugang)

Wenn man weiß, dass und wie Singen auch ein Stück Bloßstellung bedeuten kann, wenn es daneben geht, dem wird eine solche Aussage wohl etwas unsensibel und beschämend vorkommen; auch dies ist ein Verhalten (offene Konkurrenz), das von der Sozialisation (und den gesellschaftlichen Erwartungen her) eher bei Männern vorkommt (Frauen erledigen Rivalitäten anders!).

„Wir waren der beste Männer- chor in Tirol!“

Ohne den Chor, aus dem diese Aussage stammt, zu kennen und einschätzen zu können, kann das („waren“) eine Verklärung der Vergangenheit sein, eine eitle Übertreibung, eine unzutreffende Abwertung anderer Chöre, ein bisschen präpotent?



Josef Christian Aigner, Jg. 1953, geb. Grieskirchen/OÖ, aufgewachsen in Neumarkt i. Hausruckkreis, Matura 1971 am Stiftsgymnasium Kremsmünster, im dortigen Konvikt aktiv in zwei Chören und Orchester (Pauke); Studium der Psychologie und Pädagogik in Salzburg. Seit 1984 verheiratet mit einer Musik-AHS-Lehrerin, zwei mittlerweile erwachsene Kinder; 1982–1994 wohnhaft in Bregenz, seit 1994 in Tirol (bis 2006 Telfs/seither Innsbruck); 2005 bis 2017 Professor für Psychoanalytische Pädagogik und Psychosoziale Arbeit an der Universität Innsbruck, seit Oktober 2017 Pensionist.

NACHlese

Liebe Leserinnen und Leser

Das Redaktionsteam der Chor Tirol freut sich, dass sich das vorsichtig beginnende Konzertleben auch im Magazin niederschlägt. Seit sehr langer Zeit können wir den LeserInnen wieder einen Überblick des Tiroler Chorlebens anhand der Nachlese bieten. Mit den Kurztex-ten und Bildern erhält man die Kurzversion – der ausführliche Bericht ist auf unserer Web-site unter **Chor Tirol** nachzulesen.

Ihr Chor Tirol Team

Chorberichte



Neue Bezirksleitung im Außerfern!

Ein herzliches Willkommen dem neuen Team Reutte, das sich nach seiner einstimmigen Wahl bei der letzten Bezirkssitzung im Beisein von Landesobfrau Ursula Oberwalder und ihrem Stellvertreter, Hermann Eiter, voll Tatendrang mit Ideen versehen das Chorleben im Außerfern betreut. An dieser Stelle auch ein herzliches Vergelt's Gott dem bisherigen Bezirksvertretern, Franz Morandell und Klaus Dirr.

Bezirksteam Reutte (v.l.): Alois Gedl, Eveline Pfeifer, Tamara Teppernegg, Uli Wetzels und Nadine Elsen



Vokalensemble des Chores Cantomania

Ortlosigkeit und Ohnmacht waren die Beweggründe für das Konzert des Vokalensembles des Chores Cantomania.

Nicht im Konzertsaal, sondern Im Bahnhofsbe-
reich des Innsbrucker Westbahnhofs, des Haller- und
des Innsbrucker Messebahnhofs sang das Ensem-
ble am 8. Mai Lieder in verschiedenen Sprachen:
Deutsch, Hebräisch, Finnisch, Englisch, Ukrainisch,
Russisch. Die freiwilligen Spenden werden ukrai-
nischen Kindern für ihre Musikausbildung zur Verfü-
gung gestellt.

Chorwerkstatt Telfs Passionskonzert

Lichtblicke in Dunkelheit geben uns Frieden. Mit dem Passionskonzert "Into the light – eine kleine Auszeit vom Alltag" gelang der Chorwerkstatt Telfs eine Reise durch verschiedenste Gefühlswelten.

Klavierklänge und die gesanglichen Gestaltungen durch den Chor, der Sopranistin Barbara Schellhorn und dem Pianisten Fausto Quintaba zeigten mit Werken von u.a. J.S. Bach, Henry Purcell, W.A. Mozart, Ola Gjeilo Ausdruck von Dunkelheit als auch Licht.



Fresco Vocalis – Maria: Freundin, Göttin, Mutter, Wegbereiterin

So lautete der Titel des Konzertes des Kammerchores Fresco Vocalis Innsbruck, des ersten nach der langen „Coronapause“.

Mit ansprechender chorischer und solistischer Musik unterschiedlicher Stile und Epochen rund um das Thema "Maria – Frau und Wegbegleiterin sein" hießen der Kammerchor Fresco Vocalis Innsbruck mit seiner Chorleiterin Heike Henning sowie der Gesangsklasse von Vera Schoenberg zu einem besonderen Konzert in der Kirche im Herzen der Stadt (Alte Spitalkirche) willkommen.

Kirchenchor Stockach ehrte langjährige Mitglieder

Im Rahmen des feierlichen Kirchweihgottesdienstes zum Hl. Josef erhielten langjährige Mitglieder des Kirchenchores Stockach die Ehrenzeichen des Chorverband Tirol verliehen.

Monika Wolf (Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre), Otto Klotz (Ehrenzeichen in Gold für 45 Jahre), Mag. Claudia Moosbrugger (Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre), Kurt Kleinhans (Ehrenzeichen in Silber für 20 Jahre), Hermine Moosbrugger (Ehrenzeichen in Silber für 20 Jahre), Natalie Wolf (Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre)





Als Ehrengäste konnten die Mühlauser Sänger begrüßen: (von links) Ehrenchorleiter Siegfried Singer, Obfrau von Pars-pro-toto Karoline Pitscheider, Obmann der Mühlauser Sänger Robert M. Hieger, Chorleiterin Nina Redlich-Zimmermann, Landeschorleiter Thorsten Weber, Landesrätin Gabriele Fischer, Ehrenobmann Josef Rudifera, Stadträtin Christine Oppitz-Plörer, Hubert Holzbauer und Alt-Arbeiterkamerpräsident Fritz Dinkhauser.

Mühlauser Sänger & Friends begeisterten das Publikum

Am 30. April 22 fand im Haus der Musik Innsbruck ein wunderbares Konzert unter der musikalischen Gesamtleitung von Landes-Chorleiter Thorsten Weber statt. Unter dem Motto Mühlauser & Friends haben erstmalig die Sängervereinigung Mühlau geladen.

Mit dabei der gemischte Chor Pars-pro-toto, die Mühlauser Sänger unter der Leitung von Thorsten Weber und das Mühlauser Jugendensemble unter der Leitung von Nina Redlich-Zimmermann die musikalisch wertvolle Beiträge dem Publikum zum Besten gegeben haben.

Sängerrunde Schwoich

Beste Stimmung beim Sängerkonzert

Endlich konnte man am 29. April wieder zum beliebten Frühjahrskonzert auf die Bühne.

Ein voller Mehrzwecksaal, beste Stimmung und ein gut gelauntes, sehr aufmerksames Publikum entschädigten für die lange Zeit der Corona-Zwangspause. Zu dem unterhaltsamen Abend hatten die Schwoicher heuer die Schlitterer Sänger und die feschen „Vielsaitigen“ aus Rum als musikalische Gäste eingeladen, die Sängerrunde gab unter der Leitung von Sabine Fischl-Promitzer und Sebastian Egerbacher Neues und Altbewährtes zum Besten.



Die Geehrten Josef Strasser und Christian Feichtner mit ihren Gattinnen, flankiert von Landesobfrau-Stv. Hermann Eiter (2. von links), Bgm. Peter Payr und Sänger-Obmann Hans Harlander.



Sängervereinigung Wolkensteiner Innsbruck 44. Oberländer Sänger- und Musikantentreffen

Der Frühlingsbeginn als Zeitpunkt für diese hochwertige Volksmusikveranstaltung hätte nicht treffender sein können. So kamen viele Besucher aus nah und fern ins Kultur- und Veranstaltungszentrum B4 in Zirl.

Neben der Nauderer Schupfamusi, Stubenmusik „würziger Aufschlag“, Harfenduo Neyer/Roithmayr nahm mit der Sängervereinigung Wolkensteiner zum (!) ersten Mal auch ein Männerchor daran teil. Ihrer Tradition entsprechend wurden hauptsächlich die Chorwerke der beiden „Wolkensteiner-Väter“, Josef Pöll und Artur Kanetscheider, gesungen.

Grilling you softly!

Die Sonne brennt herunter, nur die Kohlen sind noch heißer. Zeit für den beliebtesten Sommersport für Männer: Grillen. Endlich verlagert sich das Leben wieder nach Draußen und neben einem kühlen Hellen, wird auch wieder ordentlich aufgegrillt. Dabei darf natürlich BBQ Sauce nicht fehlen. Wie, die wird einfach gekauft? Ab jetzt nicht mehr! Hier lernst du, wie du diese ganz schnell & einfach zubereitest.

200 g Speck, würfelig geschnitten
1 Zwiebel, würfelig geschnitten
3 Knoblauchzehen, klein geschnitten

4 El Sojasauce
2 El Balsamico Essig
150 g Tomatenmark



Speck, Zwiebel und Knoblauch in einer Pfanne in Olivenöl bei starker Hitze scharf anbraten.



Mit Sojasauce und Balsamico ablöschen, Tomatenmark zugeben und alles einkochen.



Danach pürieren.



In Gläser füllen, mit hübschen Etiketten versehen und verschenken!

*Die nächste Grillparty kann steigen und vielleicht finden sich so singfreudige Männer!
Gutes Gelingen und eine wunderbare Sommerzeit wünscht Eure Maria!*



Etiketten zum Gratis-Ausdrucken gibt´s hier
daskochrezept.de/magazin/gratis-download-etiketten-fuer-eine-bbq-sauce

Singen mit Kindern

Kinder singen mit

Workshop mit Mag. Bärbel Weber, 02. April 2022

Autorin: Elisabeth Waldauf



Am Samstag, 02. April, fand der erste Teil des Workshops „Singen mit Kindern – Kinder singen mit“, im Gemeindesaal der Christuskirche Saggen statt.

Bei eiskalten Temperaturen und Schneegestöber empfing uns Bärbel Weber herzlich, um mit uns Frühlings- und Sommerlieder zu singen.

Bei einer ersten Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass das Angebot des Chorverband Tirol nicht wie so oft, vorwiegend Lehrpersonen anspricht, sondern dass sich für diesen Workshop mit Bärbel Weber singbegeisterte Damen aus den verschiedensten Berufsgruppen (Männer befinden sich noch im Winterschlaf?) und aus allen Teilen Tirols aufgemacht hatten, um von der erfahrenen Chorpädagogin viele erprobte Tipps rund um das Singen mit Kindern mit nach Hause zu nehmen.

Es war auch sehr erfreulich zu erfahren, dass junge, motivierte Sängerinnen von Bärbel Weber Ratschläge einholten, wie sie in ihrem Heimatort einen Kinder- oder Jugendchor gründen könnten.

Zu Beginn zeigte uns Bärbel Weber einige ihrer bewährten Aufwärm- und Einsingübungen, die alle spielerisch aufbereitet und immer mit einer gehörigen Portion Witz in eine Geschichte verpackt sind.

Gut aufgewärmt und eingesungen entdeckten wir gemeinsam die vielen wunderbaren Frühlingslieder, aber auch der eine oder andere Rap dazwischen durfte nicht fehlen. Jedes Lied wurde von uns unter der fachkundigen Anweisung von Bärbel mit Orff- und Rhythmusinstrumenten, bzw. Boomwhakers begleitet.

Nach der ersten Einheit erwartete uns ein besonderes Highlight. Bärbel Weber hatte ihre kleinsten Sänger:innen zu einer Generalprobe für das Konzert am Sonntag eingeladen. So durften wir miterleben, wie liebevoll und professionell sie mit den 3 – 5-jährigen arbeitet.

Wieder zurück im Pfarrsaal tauchten wir noch einmal tief in das Repertoire von Sommerliedern ein, das die Referentin für uns ausgesucht hatte.

Dann war der abwechslungsreiche Vormittag leider schon wieder zu Ende. Mit vielen wertvollen Tipps, coolen Songs und Sonne im Herzen entließ uns Bärbel Weber in einen eisigen Frühlingstag mit Schneegestöber.

Fazit: Eine ausgezeichnete Fortbildung mit vielen Facetten des chorischen Singens mit Kindern von und mit einer herausragenden Chorpädagogin!

Danke an Bärbel Weber!



Frauensingtag am 30.04.2022 im Stadtsaal Landeck.

Am 30. April 2022 fand ein vom Chorverband Tirol veranstalteter Frauensingtag im Stadtsaal Landeck statt. Die Bezirksvertreterinnen Atti Pahl und Doris Möltner haben diese Veranstaltung organisiert – ca. 60 Frauen des Oberlandes und ganz Tirol sind der Einladung nach Landeck gefolgt.

Der Chorleiter der Veranstaltung war Thomas Kranebitter. Nach einem erfrischenden und zielgerichteten Einsingen waren unsere Stimmen bereit für die abwechslungsreiche Literatur, die uns von der Doppelchörigkeit über Cha-Cha-Rhythmen, vom afrikanischen Traditional bis zum Tiroler Volkslied führten. Dabei verstand es Thomas Kranebitter als ausgezeichneter Chorleiter sehr gut, uns Rhythmik und Harmonien auf leicht verständliche Art beizubringen. Das klare Dirigat wurde während des ganzen Tages dankenswerterweise vom

Korrepetitor Reinhard Mathoy unterstützt und begleitet.

Glücklich und mit schöner Chormusik im Ohr bin ich am Abend von dieser sehr gelungenen Veranstaltung nach Hause gegangen. Ich danke den Organisatoren und den Referenten.

Pop und Rock und Jazz x 2 Der Grillhof als Zentrum für Popmusik

Ausgelassene Stimmung, vorbereitete Stimmen und stimmungsvolle Pop-Jazz- und Rockmusik prägten die beiden Veranstaltungen des Chorverband Tirol im März und April am Grillhof. Die Stars dieser beiden Wochenenden – Carsten Gerlitz, Tanja Raich und Luc Nelissen – zogen angesichts der begeisterten SängerInnen alle Register ihres Könnens und die Glückshormone flossen ohne Ende!



Das Beste: Im Herbst wird der Popchor Tirol revitalisiert und am Programm steht „The Greatest Showman“!
Anmeldung demnächst auf der Website des Chorverband Tirol!



TAG DER KIRCHENMUSIK SPÜRBARER AUFWIND

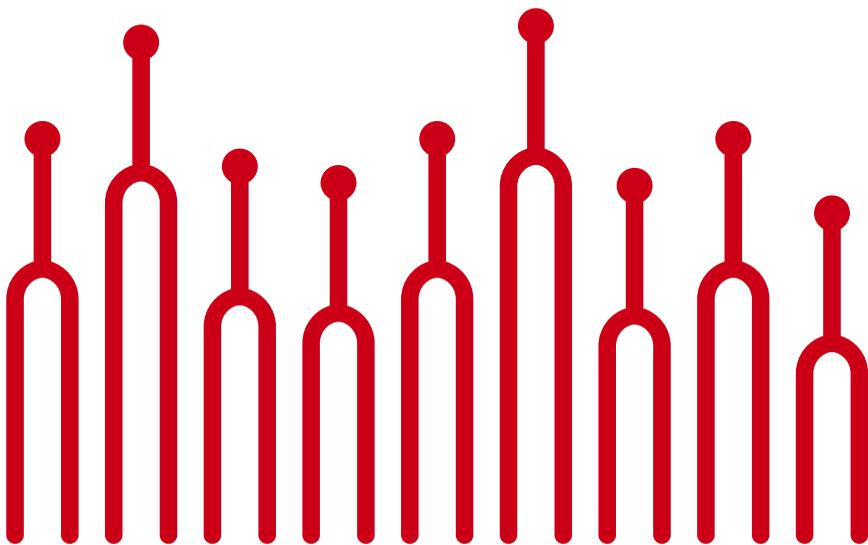
(Martha Mravlag)

Ein „Ave Maria“ von Karl May? Ist das wirklich DER? Ja, das ist DER! Ein englisches „The Lord Is My Shepherd“, das wie ein Kärntnerlied klingt? Überraschungen und Neues zum Kennenlernen am Tag der Kirchenmusik mit Landeschorleiter Thorsten Weber als mitreißenden Referenten.

Der Inhalt des Chortages Anfang April war zwar der Zeit zwischen den Festkreisen gewidmet, aber Referent Thorsten Weber brachte doch auch Literatur für die Gestaltung der Kar- und Ostertage mit. Z.B. vierstimmige Sätze von Liedern aus dem Evangelischen Gesangsbuch oder Spirituals. Die äußerst motivierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zahlreiche, in der Praxis erprobte Werke sehr rasch realisieren und hatten daran hörbare Freude. Da sang man

in lateinischer, englische und serbischer Sprache, Loblieder, Dank- und Segenslieder aus verschiedenen Genres. Auch für Chöre in Besetzung Sopran – Alt – 1 Männerstimme war Klangvolles dabei.

Es war ein abwechslungsreiches und reichhaltiges Programm und die Sängerinnen und Sänger freuten sich über die temperamentvolle Gestaltung der Fortbildung durch Landeschorleiter Thorsten Weber.



CHOR
VERBAND
TIROL



Südtiroler
Chorverband



8. Gesamttiroler *Wertungssingen*

12.–13. November 2022
Haus der Musik Innsbruck

Thorsten Weber
Landeschorleiter
Chorverband Tirol

Renate Unterthiner
Verbandschorleiterin
Südtiroler Chorverband

**SEHR GEEHRTE CHORLEITERINNEN UND CHORLEITER, GESCHÄTZTE
OBLEUTE, LIEBE CHORSÄNGERINNEN UND CHORSÄNGER!**

Mit dem 8. Gesamttiroler Wertungssingen 2022 in Innsbruck wollen wir der Chorszene in Süd-, Nord- und Osttirol wieder eine starke Stimme verleihen und die zehntausenden Sängerinnen und Sänger in den fast 1000 Chören wieder in den Blick der Öffentlichkeit rücken. Wir sind unverzichtbar für ein lebendiges Kulturleben in Tirol! Und so freuen wir uns, dass nach der langen Zeit des Stillstands durch die Pandemie, wieder Begegnung möglich ist. Deshalb soll das heurige Wertungssingen vor allem als Gelegenheit zur freundschaftlichen Begegnung und zur Standortbestimmung für unsere Chöre gesehen werden. Unsere Jury kann aus eigener Erfahrung sehr gut einschätzen, dass nach Monaten ohne regelmäßigen Chorproben niemand auf dem Leistungsniveau stehen kann, welches vor

der Krise selbstverständlich war. Sie werden euch mit Gefühl und Geschick hilfreiche Tipps und Ratschläge für die zukünftige Chorarbeit geben.

Ganz besonders freuen wir uns, dass drei Komponisten aus Tirol, dem Saarland und aus Baden-Württemberg die Pflichtlieder aller Kategorien, auf Gedichte von drei Dichterinnen und Dichtern, die Mitte des 19. Jahrhunderts in Innsbruck, Söll und Bozen geboren wurden, komponiert haben. Es sind neue und interessante Chorstücke zur Advent- Weihnachts- und Winterzeit entstanden. Gemeinsam mit den Komponisten freuen wir uns schon jetzt auf eure unterschiedlichen Interpretationen.

Wir rufen euch herzlich auf, den Blick mutig in die Zukunft zu richten und euch gleich anzumelden! Bis bald im Haus der Musik in Innsbruck!

„We believe in love“, eine Hymne für Familien und das Leben!

Anlässlich des 10. Weltfamilientreffens 2022 in Rom und in allen Diözesen weltweit möchten wir Euch ganz herzlich zum Mitwirken einladen! Es wurde die Hymne „We believe in love“ komponiert und diese darf in allen möglichen Formationen zum Himmel erklingen und den Lauschenden Freude bereiten. Es reicht schon, wenn man es in einer Probe singt (einstimmig ist genauso toll wie vierstimmig), oder vielleicht am Ende eines geplanten Konzertes das Lied als Zugabe singt. Möglich wäre auch das Lied einfach so auf einem öffentlichen Platz im Freien, oder als Flashmob mehrerer Chöre zu singen.... der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



GUSTAV.

jubiläumskonzert

30 jahre tiroler
landesmusikschulen

freitag, 08. 07. 2022

20 uhr - saal tirol
congress innsbruck

gustav mahler:
symphonie nr. 1 »der titan«
felix mendelssohn-bartholdy:
verleih uns frieden

tiroler landesjugendorchester
dirigent: vito cristofaro

tiroler landesjugendchor

karten: online über www.crepazmusic.com
und in allen oeticket-vorverkaufsstellen



ORFT



LAUDONIA



24. Juni
2022

Offene
Herzen 
Tag der Herzlichkeit

25. Juni 2022, 19:00,
Riesensaal Hofburg

Tirols Musikverbände zeigen also wieder Herz, singen, spielen, musizieren gemeinsam, stellen sich gemeinsam in den Dienst der guten Sache. Die Initiative Offene Herzen steht heuer unter dem Motto: „Herz haben. Herz zeigen. Für Familien“. Heuer sollen besonders Tiroler Familien, aber auch Familien aus der Ukraine, die bei uns Schutz und Hilfe suchen, unterstützt werden.



DIÖZESE
INNSBRUCK

"WE BELIEVE IN LOVE"
zum Jahr der Familie 2022

T:(im Original in 8 verschiedenen Sprachen) u. M: Marco Frisina, Rom 2021
T: deutscher Text: Raimund Runggaldier, Innsbruck 2022

(einstimmig oder vierstimmig)

mf F Gm F B F Gm G C

1. Fa - mi - lie öff - net Herz und Hand, ist Aus - druck uns - rer Lie - - be. Sie
2. Sie ist Ge - schenk vom Him - mel her, sie lässt uns Wach - sen und ver - stehn, ist
3. Fa - mi - lie geht mit dir den Weg, sie schützt und hilft, be - glei - tet dich, sie

F/A B F B/D Dm Gm/B C F

gibt uns Hoff - nung, Zu - ver - sicht und Freu - de. Hal - le - - lu - - ja!
Glück und Se - gen, Halt und Kraft, will trös - ten. Hal - le - - lu - - ja!
pflegt und heilt, sie hält dich sanft, ist Hei - mat. Hal - le - - lu - - ja!

F B Am⁷ B^{maj7} F

We be - lieve in love, we be - lieve in life, we will
We be - lieve in love, we be - lie - - ve/in

A B 1. Gm C F 2. Gm C F

come with you, al - le - lu - - ja. We be - lu - - - ja.
life, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja.

LITERATUR EMPFEHLUNG

Nachdem wir euch in der letzten Ausgabe der CHOR Tirol bereits die Komponisten der Pflichtlieder für unsere heuriges „Gesamttiroler Wertungssingen“ vorgestellt haben, kann es heute natürlich nur diese Titel als „Literaturempfehlung“ geben. Diese brandneuen Chorstücke können auch außerhalb des Wertungssingens reizvolle Programmpunkte in euren nächsten Konzerten im Winter und zur Advent- und Weihnachtszeit sein.

Passend zu dieser Thematik wurden die Liedtexte ausgewählt, die alle von Tiroler Dichtern stammen und denen die Komponisten wieder neues Leben einhauchen.

Das Gedicht für die Kompositionen der Kategorie A hat die Innsbruckerin Angelika von Hörmann (1843–1921) verfasst, die Worte für Kategorie B stammen von Ambros Mayr (1849–1897) aus Söll und der Bozener Anton Nagele (1851–1911) schrieb den Text zur Kategorie C.

Alle Ausgaben sind beim HELBLING Verlag in Rum erschienen.

Euer Thorsten



FRAUENCHOR

Schneeflocken (Kategorie A)

Im zweistimmigen Chorstück von Dominik J. Dieterle wird das Treiben der Schneeflocken und die kindliche Unruhe am Weihnachtsabend durch perkussive Elemente und fortlaufende Taktwechsel dargestellt. So werden beide Strophen untermalt, die zurück in die Weihnachtszeit aus Kindertagen blicken und sie münden in einen ruhigen und zuversichtlichen Refrain.

Eiskristalle (Kategorie A)

Verträumt fließt die Melodie im dreistimmigen Chorlied von Dominik J. Dieterle daher und blickt auf eine winterliche Welt, die das Gedicht in eindrücklichen Bildern beschreibt. Und plötzlich kommt der unbarmherzige Frost, der selbst die starke Sonne verbannt. In spannungsvollen, molligen Tonlinien spürt man fast körperlich die Ausweglosigkeit, mit der sich alles in Eiskristalle hüllt und sogar die strahlende Glut einfriert.

Dämmer-schatten (Kategorie A)

In seinem komplexen Chorwerk für insgesamt 3 dreistimmige Chorguppen mit einer Solostimme gelingt es Dominik J. Dieterle auf faszinierende Weise mit feinen Echoeffekten die Bilder von Dämmer-schatten und Schleiern, die sich über eine Landschaft legen, zu imitieren. Alle drei Chöre singen die gleichen musikalischen Linien, nur etwas rhythmisch verändert. Ein lohnendes Stück, das ein wenig Mut benötigt, aber für engagierte Chöre gut machbar ist.

NÄCHSTE CHORVERBAND- VERANSTALTUNGEN

Sommerchor	18.–29. Juli 2022
Sing- & Chorleiterwoche	14.–19. August 2022
Tag der Kirchenmusik	15. Oktober 2022
Innsbruck singt	26. Oktober 2022
8. Gesamttiroler Wertungssingen	12.–13. Nov. 2022
Occasional Oratory	30. November 2022

GEMISCHTER CHOR

Der weihnachtliche Himmel (Kategorie A)

Mit einer getragenen Melodielinie, die er mit nuancierten harmonischen Wendungen versieht, zeichnet Michael Aschauer in seiner strophischen Vertonung des Liedtextes das stimmungsvolle Bild des nächtlichen Himmels mit seiner Sternensprache als großer Christbaum sehr feinfühlig nach.

Die Ankunft des Freudenbringers (Kategorie B)

Eingebettet in eine winterliche Naturszenerie erbitten die Menschen die Ankunft des Heilands. Ihr Ruf wird erhört, und der Chor stimmt jubelnd das Gloria aus dem Weihnachtslied Les anges dans nos campagnes an. Danach mündet das ausdrucksstarke Chorstück wieder in seinen friedlich-ruhigen Beginn. Michael Aschauer bringt die vielfältigen Stimmungen durch differenzierte harmonische Schattierungen eindrucksvoll zur Geltung.

Nächtlicher Friede (Kategorie C)

Dem mit Dämmer Schatten und Schleier geformten poetischen Szenenbild des Gedichts entspricht der fein gewobene fünfstimmige Chorsatz von Michael Aschauer mit sanften Sekundzusammenklängen voll und ganz. Nach der Steigerung im Mittelteil, wenn durch die glühende Sternensprache die nahende Heilige Nacht fühlbar wird, dominieren Piano-Schattierungen. Und nach dem Glockenruf tritt auch die Nacht friedlich-mild in Erscheinung.



MÄNNERCHOR

Weihnachtshimmel (Kategorie A)

In Weihnachtshimmel erschafft Alwin M. Schronen ein neues Weihnachtslied, bei dem die leicht melancholische Melodie sofort ins Ohr und zu Herzen geht. Durch das sanft einstimmende Vorspiel, das auch die dritte Strophe einleitet, wird aus dem kleinen Strophenlied, in dem der Chor immer wieder zwischen zweistimmigen und vierstimmigen Passagen wechselt, ein gelungenes Konzertstück.

Geweihete Nacht (Kategorie B)

Im Chorstück Geweihete Nacht entführt uns Alwin M. Schronen in gefühlvollen Tönen und spannenden Harmonien in eine winterliche Naturstimmung. Alles scheint still zu stehen und doch halten die fließenden Achtel den Chor in Bewegung und führen durch faszinierende kompositorische Elemente, die mit dem immer wiederholten Wort Gloria, im feierlichem Klang zur Ehre des Neugeborenen enden.

Friedensengel (Kategorie C)

Wie ein echter Schatten, legt sich im sechsstimmigen Chorstück Friedensengel von Alwin M. Schronen das ruhige Motiv der „Dämmer Schatten“ als Klangteppich der Bässe 1 und 2 mit einer Tenorstimme über die winterliche Landschaft. Darüber lassen die Tenöre 1 und 2 mit einer weiteren Bass-Stimme den Glockenklang eines fernen Turms erklingen. Zunehmend eröffnet sich dem Zuhörer, dass dies eine besondere Nacht ist. Der Friedensengel, der vielfach durch alle Stimmen zitiert wird, führt in einen vierstimmigen Schlusschoral, in dem alle sechs Stimmen wieder vereint sind.



Was Jugendliche zu sagen haben

In der aktuellen Ausgabe dürfen wir junge Männer des Vokalensembles Quartett Septime zu Wort kommen lassen, die mit uns ihre Erfahrungen und Gedanken zum Thema passend *Is it a man's world?* zum Männerchorgesang teilen.

Das Gespräch führte
Nina Redlich-Zimmermann

Wie würdest Du den Samen für Deine „Leidenschaft des Singens“ näher beschreiben? Wann wurde dieser gesät? Wer auf Deinem Bildungsweg hat ihn genährt bzw. dazu beigetragen, dass Du das Singen zu Deiner Leidenschaft/Beruf gemacht hast?

Alle drei jungen Sänger sind sich einig, dass der Samen zu ihrer Singbegeisterung schon in der frühen Kindheit gesät wurde.

Während Ivo das Singen für sich bereits im Rahmen der musikalischen Früherziehung entdecken durfte, wurde es bei Benjamin und Daniel von klein auf fixer Bestandteil des Familienlebens wahrgenommen und bereitete beiden großen Spaß. „Ob zu Weihnachten oder bei anderen Festlichkeiten, wir hatten immer etwas zu singen“, erinnert sich Benjamin. Neben dem Singen hatten Ivo und Daniel die Möglichkeit, den Zugang zur Musik auch über andere Instrumente wie das Schlagzeug oder das Klavier zu erproben. Heute beschreiben alle drei den Samen für ihre „Leidenschaft des Singens“ als eine Möglichkeit, Kraft zu tanken und zur gemeinsamen tiefen Entspannung zu finden.

Hast Du vielleicht konkrete Erinnerungen an Deine Kindheit? Wie sehr hat das Singen Mädchen versus Buben begeistert? Konntest du Unterschiede feststellen?

Sehr authentisch berichtet Benjamin, dass er mit seiner hohen Sopranstimme bei den Mädchen seines Alters einen besonders guten Eindruck erweckt hätte, während die Jungs in der Peergroup sein Talent und seine Begeisterung eher belächelt hätten. Er selbst stellte damals überraschend fest, dass seine eigene Stimme höher klingen würde als die der Mädchen. Auch Ivo erinnert sich zurück, dass sein „ungewöhnliches“ Hobby, wie er es selbst nennt, unter den Gleichaltrigen Jungs wie Mädchen eher kritisch beäugt worden wäre, was ihn selbst allerdings nicht allzu sehr belastet hätte, weil sein Freundeskreis in der Chor- und Musikszene auch ausgeprägt vorhanden gewesen wäre.

Wie ist es Dir als Jugendlicher mit Deinem Hobby „MANN singt“ unter gleichaltrigen männlichen Freunden und Kollegen an der Schule/Uni/Vereinen etc. gegangen?

Im sozialen Umfeld von Benjamin wurde seine Leidenschaft für das Singen durchaus positiv wahrgenommen und er unterstreicht, dass es Mädels wie Jungs gleichermaßen begeistert hätte.



Quartett Septime: Ivo Köll, Daniel Oberladstätter, Benjamin Buchberger, Benjamin Purner

Unterstützend dafür wäre auch das gemeinsame Interesse der Peer-Group in der Oberstufe im Musikischen Zweig gewesen.

Etwas anders als Benjamin beschreibt Ivo seinen Werdegang als passionierter Sänger in seiner Jugend als nicht immer ganz einfach, da die Peer-Group in einer „musikfernen“ Schule sein Hobby als eine „Kuriiosität“, wie er es selber ausdrückt, betrachtet hätte. Mit der Zeit hätten seine Kolleg*innen und Freunde schließlich sein musikalisches Talent als ein besonderes Markenzeichen von ihm erkannt und er konnte ab diesem Zeitpunkt auch mehr Wertschätzung erfahren.

Was hat Dich bzw. Euch dazu bewogen, ein Männerstimmenquartett zu gründen?

Alle drei erinnern sich zurück, dass die ursprüngliche Projektidee gewesen wäre, als Quartett „Anklöpfln“ zu gehen und den Reinerlös an einen bedürftigen Menschen in Tirol zu spenden. Nachdem alle im Quartett so großen Spaß beim gemeinsamen Singen hatten und gleichzeitig auch den Wunsch verspürten, öfter aufzutreten und durchaus auch andere Musikgenres zu singen, haben sie 2019 begonnen, ihre eigenen Stücke zu arrangieren und diese für die Gestaltung von Messen, Hochzeiten und anderen Anlässen einzusetzen.

Welchen persönlichen musikalischen Wert schreibst Du dem Männerchorgesang zu? Welche klanglichen Nuancen sprechen Dich an, die man im gemischten Chor so nicht findet?

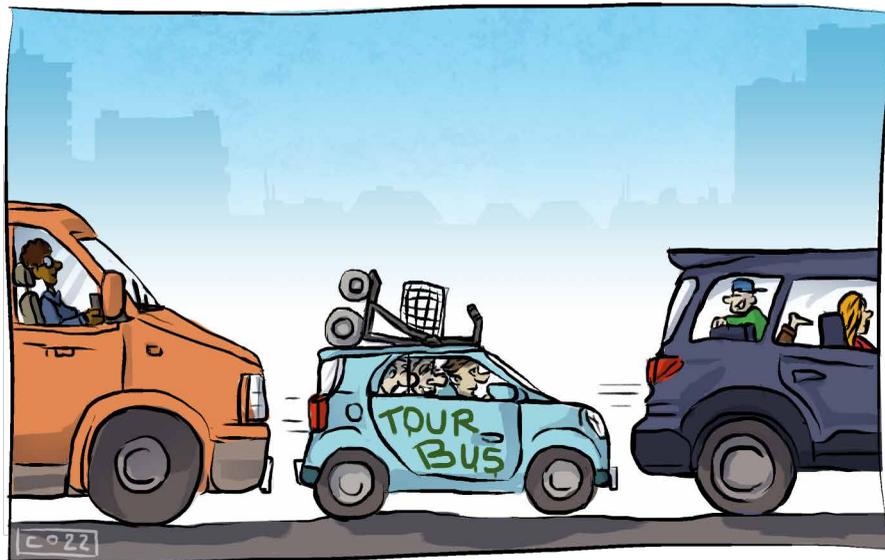
Das Besondere am Männerchorgesang für Benjamin ist der schöne homogene Klang, vor allem, wenn es vier unterschiedliche Männerstimmen sind, die zusammenklingen. Im Unterschied zu gemischten Chören beschreibt er den Klangteppich als viel voller und satter, da vor allem die dunklen Tonbereiche abgedeckt würden.

Auch für Daniel stellt der Männerchorgesang einen besonderen Anreiz dar. Das Singen im Ensemble hätte aber noch einmal mehr den Benefit, dass jeder mit seiner Stimme individuell auf sich gestellt sein würde, was eine schöne musikalische Herausforderung wäre.

Ivo erkennt in jeder möglichen Zusammensetzung verschiedener Stimmgruppen etwas Eigenes, etwas Schönes, etwas Wohlklingendes. Was für ihn jedoch am Männergesang heraussteche, seien die Stimmen, die sehr nahe beieinander liegen und sich dadurch besonders gut mischen würden.

Welche persönliche Überzeugung würdest Du begeisterten Sängern nach dem Stimmwechsel eventuell noch mitgeben, warum musikalische Erfahrungen in einem Männerchor jedenfalls reizvoll sein können?

Benjamin empfiehlt jedem Jugendlichen, dass er, sobald er sich nach dem Stimmwechsel in seiner Männerstimme wohlfühlt, sich einen Chor seiner Wahl suchen und das Singen einfach probieren sollte. Der persönliche Geschmack würde jedenfalls helfen herauszufinden, ob der volle und satte Chorklang eines Männerchores oder -Ensembles das Richtige sein könnte. Ivo schließt sich diesem Gedanken an und ergänzt ihn um einen weiteren, den Jugendliche in ihre Überlegungen zur Wahl eines Männerchores miteinbeziehen können. Er meint, reine Männerchöre bzw. -Ensembles seien für junge Männer absolut bestärkend, weil sie als homogene Gruppe auch soziale Sicherheit ausstrahlen würden und auch generationenübergreifend das Gemeinsame stark zum Ausdruck käme. Die Musikbegeisterung und der Spaß am Singen seien ein wichtiges Gut, dem man, so Daniel, jedenfalls nachgehen bzw. als Impuls nutzen sollte, um einem Chor oder Ensemble beizutreten und dort Erfahrungen zu sammeln.



ON THE ROAD AGAIN

Ohrwurm *to go*

Jetzt anhören



MÄNNER MAG MAN EBEN

JA SO IST ES IM LEBEN

Trinkflasche für SängerInnen!

Trinken hält nicht nur Leib und Seele zusammen, sondern ist auch für Chorproben und Konzerte ein absolutes MUSS für die Stimme! StimmbildnerInnen und ÄrztInnen predigen schon lange, dass nur gut befeuchtete Stimmbänder ein ideales Singerlebnis garantieren.

Der Chorverband hat darauf reagiert und bietet eine TOP-TRINKFLASCHE für SängerInnen an! Mit handlicher Größe (H 18cm / Ø 6,5 cm) für jede Tasche und einem Volumen von 0,4 l ist die ALUMINIUM-Flasche mit Schraubverschluss und Karabiner ab € 3.- der ideale Begleiter bei Proben und Konzerten.

**Erhältlich im Büro
des Chorverband Tirol.**

Preis:

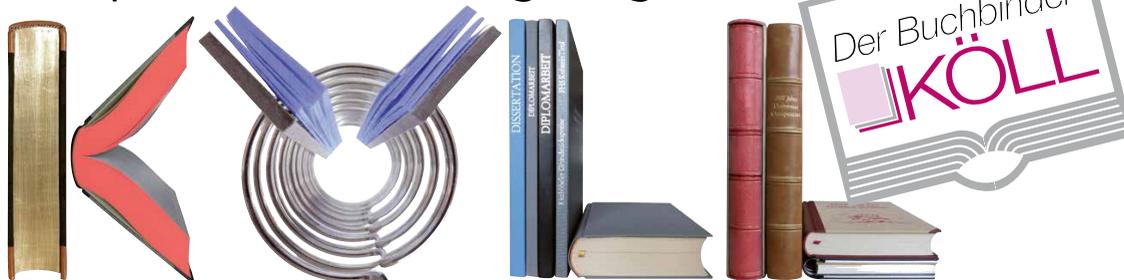
Einzelstückpreis € 4.-

ab 10 Stück € 3,50/Stk.

ab 20 Stück € 3,-/Stk.



Kompetenz in Bindungsfragen.



Innsbruck Duilestraße 20 | Tel.: +43 (0)512 / 588 455 | buchbinder-koell.com



DRUCKEREI
PIRCHER

40
Jahre

perfekt
—
prompt
—
persönlich

pircherdruck.at

Ihr Partner
für Druckprodukte
aller Art

05266/8966

info@pircherdruck.at

Ötztal-Bahnhof

Österreichische Post Ag
SP18Z041503 S

Wenn unzustellbar zurück an:
Chorverband Tirol, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck